

Franz ALLMER, Dipl.-Ing. Wirkl. Hofrat i.R., Jahrgang 1916, Werkstudent für Geodäsie an der TH Graz von 1936 - 1940, 1941 - 1945 Kriegsdienst, Gefangenschaft, 1946 - 1981 Leiter von Dienststellen des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen. 1970 - 1981 Lehrbeauftragter für Kataster an der TH bzw. TU Graz. Seit 1982 Chronist und Archivar für Geodäsie an der TU Graz. 1992 Ernennung zum Ehrenbürger der TU Graz, ca. 90 Veröffentlichungen, Buchbesprechungen und öffentliche Vorträge

Das erste technische Doktorat in der österreichischen k.u.k. Monarchie

Verliehen am 14. November 1901 an der Technischen Hochschule in Graz

Seit dem 12. Jahrhundert erhielten namhafte Juristen, z.B. Irnerius, und ebenso hervorragende theologische Scholastiker die Benennung eines Doctors. So wurden Thomas von Aquin Doctor angelicus, Alexander von Hales Doctor irrefragabilis, Gregorius von Rimini Doctor authenticus usw. genannt.

Mit dem Aufkommen der Universitäten zu Anfang des 13. Jahrhunderts wurde der Doctor zugleich „Lehrender“ an seiner Universität, was meist mit sehr großen Kosten verbunden war. Der Dokortitel überwog in den Fakultäten der Juristen, Mediziner, Theologen und Philosophen. In der Regel war mit der Gründung einer Universität auch das Promotionsrecht verbunden.

Die rasante technische Entwicklung des 19. Jahrhunderts ließ das Bedürfnis nach höher ausgebildeten Technikern immer dringender werden. Der Impuls ging von der Polytechnischen Schule in Paris aus, die dann in ganz Europa Nachahmung fand. So entstanden Polytechnische Schulen oder Polytechnika genannt in Prag (1803), Graz (1811), Wien (1815) und Brünn (1849). Ab 1865/66 wurden sie in k.k. Technische Hochschulen umbenannt und ab 1872 von einem Rektor geleitet; bis dahin von einem Direktor, der aus dem Professorenkollegium gewählt wurde.

Aus der Disziplinar-Ordnung der steiermärkischen landschaftlichen technischen Hochschule (1865) geht hervor, daß die Aufnahme eines Hörers zwei

Voraussetzungen erfüllen mußte:

1. Besuch einer Oberrealschule oder eines Obergymnasiums nach § 15 und
2. Ablegung der Aufnahmeprüfung nach § 16.

Mit diesen Voraussetzungen und dem Studienabschluß in Form von strengen Prüfungen, deren Bestehen durch ein Diplom nachgewiesen wurde, scheint der Übergang zur Gleichwertigkeit einer Universität gegeben.

Der Absolvent einer Technischen Hochschule erhielt in der k.k. Monarchie den gesetzlich geschützten Titel „Ingenieur“ (ab 1938 nach deutscher Gesetzgebung „Diplom-Ingenieur“).

Wie eingangs erwähnt, war auf den Universitäten die Einführung des Dokortitels seit dem 13. Jahrhundert gebräuchlich; er qualifizierte den Doktor als Lehrenden. An den Technischen Hochschulen fehlte also die Möglichkeit, einen Dokortitel zu erwerben. Man behalf sich in der österreichischen Monarchie mit einer weiteren strengen Prüfungsordnung zum „diplomierten Ingenieur“, der der heutigen Habilitation gleichkam. Daß das ein besonders strenges Prüfungsverfahren war, geht aus

einer Äußerung von Professor, diplomierter Ingenieur Adolf Klingatsch (1864-1926) hervor: „Das war die anstrengendste Prüfung, die ich je in meinem Leben durchzustehen hatte.“

Trotz allem wurde der Ruf immer lauter, daß der Absolvent einer Technischen Hochschule auch die Möglichkeit haben sollte, ein Doktorat zu erwerben.

Kaiser Wilhelm hat mit Erlaß vom 11. Oktober 1899 den drei Technischen Hochschulen Preußens, Berlin-Charlottenburg, Hannover und Aachen, das Recht beigelegt, die Würde eines „Doctor-Ingenieurs“ zu verleihen. Die übrigen deutschen Staaten, Sachsen, Braunschweig, Baden, Hessen und Württemberg schlossen sich dem Vorgehen Preußens in kürzester Zeit an. Auch das Königreich Bayern konnte auf die Dauer nicht zurückstehen, ohne sich der Gefahr auszusetzen, seine berühmte Technische Hochschule in München zu schädigen. Um jedoch eine Sonderstellung auch hier zu kennzeichnen, wurde ein anderer Titel, der eines „Doctors der technischen Wissenschaften“ geschaffen.

Am 13. April 1901 erhielten die Technischen Hochschulen in Österreich (und



deren gab es damals 12) gleichfalls das Recht, den Grad eines „Doctors der technischen Wissenschaften“ zu verleihen. Die Erklärung für die nach österreichischen Verhältnissen erstaunliche Kürze der Frist ist darin zu suchen, daß Ungarn bereits vorangegangen war. Damit war aber der letzte Schritt getan, die völlige Gleichstellung der Technischen Hochschulen mit ihren weitaus älteren Schwesteranstalten, den Universitäten, zu vollziehen.

In Österreich-Ungarn wurde das Reichsgesetz Nr. 38 vom 13. April 1901 erlassen.

37. Erlaß des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 13. April 1901 betreffend die Verleihung des Promotionsrechtes an die technischen Hochschulen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliebung vom 13. April d.J. den technischen Hochschulen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder vom Studienjahr 1901/1902 die Ausübung des Promotionsrechtes zum Grade eines Doctors der technischen Wissenschaften nach Maßgabe der zu erlassenden Vorschriften allergnädigst zu gestatten geruht.

Über die vorgenommene Promotionsfeier des ersten Technischen Doktorates innerhalb der ganzen Monarchie gibt wohl ein Artikel des „Grazer Volksblattes“ vom Freitag, dem 15. November 1901 den besten Einblick:

An der hiesigen Technischen Hochschule fand gestern, den 14. November mittags die Promotion des k.k. Statthalterei-Ingenieurs Herrn HANS LÖSCHNER zum Doctor rerum technicarum statt. Es ist dies die erste Promotion zum Doctor rerum technicarum in Österreich und wurde deshalb besonders feierlich begangen. Der Festsaal war mit der Büste des Kaisers, die sich aus einer prächtigen Gruppe von Blattpflanzen erhob, geschmückt. Rechts hatten die Mitglieder des Academischen Gesangsvereines und links die academischen Verbindungen Stellung genommen. Groß war die Zahl der erschienenen Gäste, unter denen sich auch Damen befanden. Als Vertreter des Statthalters war der k.k. Hofrat Statthalterei-Vizepräsident Dr. Eugen Netoliczka anwesend. Ferner waren zu bemerken: Statthaltereirat Dr. Alfons Ritter von Scherer, Statthaltereirat Dr. August Schneditz, Bezirkshauptmann Präsidial-

Diesbezüglicher Akt der Technischen Hochschule Graz:

Zahl: 910/1901

Zur Kenntnis:

Graz, 13. November 1901.

J. Wist

D.G. betreffend

An

das löbliche Rektorat der technischen Hochschule in Graz.

Das gefertigte Decanat der Bauingenieurschule beehrt sich die Mittheilung zu machen, daß Mittwoch, dem 6. November d. J. das Rigorosum mit Herrn Ingenieur Hans Löschner aus Geodäsie als Hauptfach und Mathematik als grundlegende Disciplin abgehalten wurde.

Nach dem einstimmigen Urtheile der Prüfungscommission wurde der Candidat mit Auszeichnung approbiert, und unterliegt demnach die Vornahme des Promotionsactes keinem Anstande.

Es dürfte sich empfehlen, letzteren sobald es die Umstände zulassen, vorzunehmen, damit aus unserer Hochschule der erste Doctor der technischen Wissenschaften in Österreich hervorgehe.

Graz, 6. November 1901.

A. Klingatsch

K.K. Techn. Hochschule, Graz

z.Zt. Decan.

Jahr: 1901 Rektorat der k.k. technischen Hochschule in Graz.

Praes.Nr. 937

Datum der Eingabe:

praes. 14.11.1901

Betreffs: Womit die erfolgte Promotion des Statthalterei-Ingenieurs Hans Löschner zum Doctor der technischen Wissenschaften zur Anzeige gebracht wird.

Ministerium für Cultus und Unterricht.

Ich beehre mich dem k.k. Ministerium zur Kenntnis zu bringen, daß an der technischen Hochschule in Graz heute die erste Promotion und zwar des k.k. Statthalterei-Ingenieurs Hans Löschner zum Doctor der technischen Wissenschaften stattgefunden hat.

Graz, 14. November 1901.

J. Wist, d.z. Rector.

secretär Dr. Ferdinand Graf Stürkh, Oberbaurat Maurus, die Bauräte Friedrich Byloff, Victor Pirner, Friedrich Pernitsch, Ferdinand Edler von Reichenberg, Avelin Brunar, Baudirector i.R. Linner, Baudirector Putschar, Landesbaurat Adolf Rosmann, Landesoberingenieur v. Havelly, der Director der landwirtschaftlichen Oberrealschule Regierungsrat Dr. Franz Ilwolf, Professor Gemeinderat Dr. Julius Kratter, die Gemeinderäte Raimund Postl, Heinrich Cless usw. Zur Promotion des ersten Doctor rerum technicarum waren sämt-

liche Professoren der Technischen Hochschule erschienen.

Um 12 Uhr betrat der Rector der Technischen Hochschule, Professor Johann Wist mit dem Promotor Professor Josef Bartl und dem Decan Professor Adolf Klingatsch den Festsaal. Rector Professor Wist hielt eine schwungvolle Ansprache, hinweisend auf die Bedeutung des Tages für alle, die auf dem Gebiet der Technik ihre Ausbildung suchen und erhalten haben, im allgemeinen, als für die Technische Hochschule in Graz ins-

KRAFT DER UNS VON

SEINER KAISERLICHEN UND KÖNIGLICHEN APOSTOLISCHEN MAJESTÄT

FRANZ JOSEF I.

ÜBERTRAGENEN VOLLMACHT VERLEIHEN WIR

JOHANN WIST,

ARCHITEKT, K. K. Ö. O. PROFESSOR DES HOCHBAUES UND DER HOCHBAUKUNDE,
DZ. RECTOR DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE IN GRAZ,

DPL. INGENIEUR ADOLF KLINGATSCH,

K. K. Ö. O. PROFESSOR DER GEODÄSIE,
DZ. DECAN DER BAUINGENIEUR-FACHSCHULE,

JOSEF BARTL,

K. K. Ö. O. PROFESSOR DER MASCHINENKUNDE UND THEORETISCHEN MASCHINENLEHRE,
ORDNUNGSGEMÄSS BESTELLTER PROMOTOR,

DEM HERRN

JOHANN LÖSCHNER

AUS LEOBEN IN STEIERMARK

TITEL UND WÜRDE

EINES

DOCTORS DER TECHNISCHEN WISSENSCHAFTEN

SAMMT ALLEN DAMIT VERBUNDENEN RECHTEN, NACHDEM ER DURCH SEINE ABHANDLUNG
„GENAUGKEITS-UNTERSUCHUNGEN FÜR LÄNGENMESSUNGEN MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG
EINER NEUEN VORRICHTUNG FÜR PRÄCISIONS-STAHLBANDMESSUNG“

UND BEI DER STRENGEN PRÜFUNG SEINE BEFÄHIGUNG ZU WISSENSCHAFTLICHER FORSCHUNG ERWIESEN HAT.

ZUR BEKRÄFTIGUNG DESSEN WURDE DIESE URKUNDE AUSGEFERTIGT, MIT UNSEREN UNTERSCHRIFTEN UND DEM SIEGEL DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE VERSEHEN.

GEGEBEN ZU GRAZ, AM 14. NOVEMBER 1901.

Adolf Klingatsch
Dz. Decan

Johann Wist
Dz. Rector

Josef Bartl
Promotor





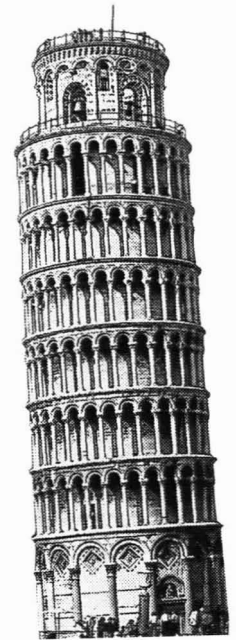
besondere, da an ihr der erste Doctor rerum technicarum in ganz Österreich promoviert wird. Nach langem Ringen nach Anerkennung der Gleichberechtigung in dem Verlangen nach dem akademischen Grad durch Verleihung des Doctortitels ist es endlich gelungen, diese Anerkennung zu finden, welche in der ersten Promotion zur Tatsache wird. Diese Errungenschaft ist den vereinten Bestrebungen des „Verbandes ehemaliger Grazer Techniker“, der Tätigkeit des „Clubs der Techniker“ in Graz und den anlässlich der Tagung der Ingenieur-Vereine in Wien gefaßten Beschlüssen und der Ausführung derselben zu danken, daher auch dieser Dank heute offen zum Ausdruck gebracht werde. Dem zu Promovierenden überbrachte der Rector die herzlichste Gratulation und ein kräftiges „Glück auf“ zu seinen weiteren Bestrebungen, worauf über Ersuchen des Rectors von Professor Bartl die Promotion in der üblichen Weise vorgenommen wurde. Dr. Hans Löschner sprach den Dank für die ihm gewordene Auszeichnung durch Verleihung des Doctorgrades, die ihn umsomehr erfreue, da seine Graduierung eine umso höhere Bedeutung erhalte, da sie in ihrer Art die erste in Österreich sei. Er werde stets vorwärts streben, denn es gibt auf dem Gebiet der Technik keinen Stillstand, sondern nur ein Vorwärts ohne Unterlaß. Dem ersten Doctor rerum technicarum in Österreich wurden von den Festgästen die innigsten Glückwünsche gebracht, ebenso von der Studentenschaft, die bei seinem Abgange Spalier bildete und in Hoch- und Heilrufen ausbrach. Eingeleitet wurde diese feierliche Promotion mit der vom Akademischen Gesangsvereine unter des Chorleiters Zack bewährter Leitung vorgetragenen „Hymne“ Beethovens, den Schluß bildete das „Gaudeamus“.

Heute hängt diese Doktorurkunde als besonders wertvolles Dokument in der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Graz im 5. Stock, Technikerstraße 4. Die Urkunde ist auf Pergament zweifarbig gedruckt im Ausmaß von 39 cm x 49 cm und mit dem kaiserlichen Siegel von 65 mm Durchmesser versehen. Nach fast unglaublicher Irrfahrt quer durch Europa, Graz – Brünn – Wien – Aachen – Graz, wurde diese kostbare Urkunde vom Sohn des ersten Promovenden, emerit. Univ.Prof. DDDipl.-Ing. Dr.techn. Fritz Löschner der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Graz im Jahre 1982 übereignet. Hofrat Dr. Karl Stock, Direktor der Universitätsbibliothek der

Technischen Universität Graz, hat den Wert dieser Kostbarkeit erkannt und für eine sorgfältige Konservierung und Rahmung gesorgt.

Literatur:

- [1] ALLMER, F.: Das Studium des Vermessungswesens in Graz, 1811 - 1983, Mitteilungen der geodätischen Institute der Technischen Universität Graz, Folge 48, Graz 1984
- [2] ALLMER, F.: Graz und die Geodäsie, Diavortrag anlässlich des 2. österreichischen Geodätentages in Graz, Stephaniensaal 1985.05.22.
- [3] LÖSCHNER, F.: In memoriam o.ö. Professor Dr.techn. Hans Löschner, 1874 - 1956, Mitteilungen der geodätischen Institute der Technischen Universität Graz, Folge 74, Graz 1991
- [4] Konversationslexikon: Der große Brockhaus, Jahrgang 1910, 1933



Bauen ohne böse Überraschung

Sie sind Unternehmer und wollen hoch hinaus. Beim Bau Ihres neuen Bürogebäudes können Sie sich deshalb auf keine Kompromisse einlassen. Sie fordern von Ihrem Partner Höchstleistungen. Eine Selbstverständlichkeit für *doubrava*. Dazu geben wir Ihnen Sicherheit. Bei der Bauzeit, beim Preis und bei der Qualität. *doubrava* - die Antwort auf alle Ihre Fragen. Reden Sie mit uns.

07674/25 01 6 60.



auf die plätze. fertigt. **doubrava**.

doubrava Ges. m.b.H. & Co.KG.
A-4800 Attnang-Puchheim
Telefon: 07674/25 01 6 60

SCHWUNGRÄDER.

WALZER

für das Piano-Forte componirt
und

den Herren Ingenieuren

achtungsvoll gewidmet

JOHANN STRAUSS

223^{tes} Werk.

N^o 12,301.

Eigenthum der Verleger. Eingetragen in das Archiv der Musikalien-Verleger

Pr. 80 Nkr.
15 Ngr.

PARIS, BEI L. MAYAUD & C^o

ST PETERSBURG, MUSÉE MUSICAL.

WIEN, BEI CARL HASLINGER Q^m TOBIAS

LONDON, BEI COCKS & C^o

MAILAND, BEI T. RICORDI.